Dijodderivate, je nach der Geschwindigkeit des Erhitzens, Verflüssigung zwischen 200 bis 210° beobachteten.

6·32 *mg* Substanz, bei 109° getrocknet, lieferten bei Anwendung des F. Pregl-schen Mikroverfahrens 6·54 *mg* Jodsilber.[1]

In 100 Teilen:

	Gefunden	Berechnet für $C_{10}H_{11}J_2NO_3$
J	55·94	56·7

Es liegt hiernach Dijodratanhin vor.

Ist Ratanhin identisch mit Methyltyrosin (β-*p*-Oxyphenyl-α-methylaminopropionsäure), wie nach Obigem angenommen werden muß, dann muß auch die durch Kohlendioxydabspaltung daraus von mir erhaltene Base[2] identisch sein mit β-*p*-Oxyphenyläthylmethylamin, einer Substanz, die bereits von George Stanley Walpole[3] synthetisch bereitet worden ist. Ich habe daher die Base aus Ratanhin, welche ich früher nicht im reinen Zustande darstellen konnte — nur das salzsaure Salz war beschrieben worden — mit dem letzten Reste meines Ratanhins in der bereits beschriebenen Weise nochmals bereitet; das Destillat von Ratanhin wurde nach einiger Zeit krystallinisch; es wurde aus Toluol, dann zweimal aus Benzol umkrystallisiert. Die so erhaltenen nahezu farblosen, zu Drusen vereinigten Blättchen verflüssigten sich dann bei 128 bis 129°. Die Substanz ist in Wasser schwer löslich, sie zeigt Millon's Reaktion; die wässerige Lösung reagiert stark alkalisch.

5·39 *mg* Substanz, bei 109° getrocknet, lieferten, nach F. Pregl verbrannt, 14·19 *mg* Kohlendioxyd und 4·35 *mg* Wasser.

In 100 Teilen:

	Gefunden	Berechnet für $C_9H_{12}NO$
C	71·8	71·5
H	9·0	8·6

[1] Die Ausführung dieser sowie der folgenden Mikroanalyse verdanke ich meinem Assistenten Herrn Dr. Ernst Philippi.

[2] L. c.

[3] Journ. of the chem. Soc. Transactions, *97*, 1, 945 (1910).